Opłacono ryczałtowo.

Einzelpreis 0,50 zł bezw. 0,25 Gmk.

Wirtschaftskorrespondenz für POLEN

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. Bezugspreis in Polen 4 Złoty, im Ausland 2,00 Goldmark monatlich ausschließlich Bestellgeld, freibleibend.
Redaktion, Verlag und Administration Katowice, Warszawska 27
Telefon 168, 1998. Chefredakteur: Dr. Franz Goldstein, Katowice

Organ der „Wirtschaftlichen Vereinigung für Polnisch-Schlesien"

Anzeigenpreise nach festem Tarif. Bei jeder Beitreibung und bei Konkursen fällt jeglicher Rabatt fort.
Erfüllungsort: Katowice, Wojewodschaft Schlesien.
Bankverbindung: Diskontogesellschaft Katowice und Beuthen P. K. O. Nr. 304238 Katowice

Durch höhere Gewalt, Aufruhr, Streiks und deren Folgen hervorgerufene Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises oder Nachlieferung der Zeitung. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Jahrg. IV | Katowice, den 28. September 1927 | Nr. 78

Für ein Paneuropäisches Locarno!

Von **R. N. Coudenhove-Kalergi.**

Zwei Jahre sind vergangen, seit die Welt die frohe Botschaft eines europäischen Morgenrotes vernahm: Locarno!

Zwei Jahre sind vergangen: aber die europäische Sonne, die damals ihre Strahlen über die Völker warf, ist noch nicht aufgegangen.

Zwei Jahre lang wurde soviel über den Geist von Locarno gesprochen und geschrieben, bis dieser Geist verraucht war; bis seine vergoldeten Lorbeeren zu welken begannen; bis neues Mißtrauen, neuer Argwohn und neue Unsicherheit an die Stelle von Vertrauen, Zuversicht und Hoffnung traten.

Der Geist von Locarno ist nicht gestorben: aber er ist eingeschlafen.

Es ist Zeit, ihn zu wecken.

Die Schöpfer von Locarno waren sich darüber klar, daß ihre Schöpfung nur ein Anfang sei, ein Pfand, ein Versprechen an die europäische Zukunft.

Es ist Zeit, dieses Versprechen einzulösen. Denn die Entwicklung duldet keinen Stillstand und unsere Zeit läuft schnell. Was nicht vorwärtsgeht, geht zugrunde und was stillsteht, fällt. Entweder geht die Geschichte über Locarno hinweg zu neuem Haß und Krieg oder sie führt über Locarno hinaus zu Paneuropa.

Der Bau von Locarno wankt, weil er stockt; weil die Hoffnungen, die an ihn geknüpft waren, nicht in Erfüllung gingen; weil der Geist der Verständigung nicht Herr wurde über den Geist des Argwohnes; weil Kräfte am Werke sind, die das neue Europa nicht wollen.

*

Europäer! die Zeit ist reif, einen neuen Vorstoß zu wagen gegen die zerstörenden Kräfte der Vergangenheit für die Gestaltung einer besseren Zukunft.

Die Zeit ist reif, den ersten praktischen Schritt zur Verwirklichung Paneuropas zu tun. Dieser Schritt ist: ein paneuropäisches Locarno!

Hier ist der archimedische Punkt, der Europa in Bewegung setzen und die Lähmung überwinden kann, an der es seit fast zwei Jahren leidet.

Die anderen Versuche, Europa vorwärtszustoßen, sind gescheitert. Die Abrüstungs- und die Weltwirtschaftskonferenz haben zu keinem Ergebnis geführt: der Wille war gut, aber die Logik schwach.

Denn wie können die Staaten Europas abrüsten, so lange sie voneinander bedroht sind?

Und wie können sie angesichts dieser Lebensgefahr auf Schutzzölle verzichten und damit auf ihr stärkstes Verteidigungsmittel: eine umfassende nationale Industrie?

Das Ergebnis dieser beiden Konferenzen zeigt, daß die militärische und wirtschaftliche Rüstung solange fortdauern wird wie die gegenseitige Bedrohung: keine Konferenz, keine Phrase, keine Macht kann diese zwingende Logik umstoßen, die stärker ist als alle anderen Argumente politischer und wirtschaftlicher Vernunft.

Nur ein völliger Bruch mit der Politik gegenseitiger Bedrohung kann hier Wandel schaffen und den Weg bahnen zur militärischen Abrüstung und wirtschaftlichen Zusammenarbeit.

Jeder andere Weg führt in den Abgrund: zur Steigerung der Rüstungen bis zu einem neuen Krieg — zur Steigerung der Zölle bis zum wirtschaftlichen Zusammenbruch.

*

Ein Gebäude kann von selbst zusammenstürzen, aber nie von selbst entstehen: dies gilt auch vom Aufbau Europas. Von selbst wird die Lage nur schlechter. Um besser zu werden, bedarf sie mutiger Initiative, weitblickender Staatsmänner, politischer Taten.

Eine solche Tat, die mit einem Schlage die politische Lage Europas verändern könnte, wäre die Einberufung einer zweiten Locarno-Konferenz.

Die Einladung zu dieser Konferenz müßte von einem oder von mehreren Staaten ausgehen und an alle Staaten Europas ergehen, die gewillt sind, auf den Krieg als Mittel zur Austragung ihrer politischen Gegensätze zu verzichten. Lehnt ein Staat diese Einladung ab, so setzt er sich dadurch dem Verdacht heimlicher Angriffspläne aus und nimmt damit die Verantwortung künftiger Kriege auf sich.

*

Das Ziel der zweiten Locarno-Konferenz soll ein zweiter Locarno-Pakt sein, der das Friedenssystem von Locarno auf alle europäischen Staaten ausdehnt. Die Hoffnung auf das Zustandekommen eines solchen paneuropäischen Paktes ist nicht zu optimistisch: ein Vertrag, der vor zwei Jahren zwischen Deutschland und Polen geschlossen werden konnte, müßte heute zwischen allen europäischen Staaten zu schließen sein.

Der zweite Locarno-Pakt soll alle Unterzeichner verpflichten, unter keinen Umständen gegeneinander zum Kriege zu schreiten und sämtliche Konflikte schiedsgerichtlich auszutragen.

Sollte jedoch eine unterzeichnete Macht angegriffen werden, so verpflichten sich alle übrigen, ihr zu helfen. Im Zweifelsfalle soll hier die Definition des Genfer Protokolles in Anwendung kommen, daß derjenige Staat Angreifer ist, der die schiedsgerichtliche Austragung ablehnt.

Dieser paneuropäische Friedens- und Sicherheitspakt wäre das natürliche Bindeglied zwischen dem ersten Locarno-Pakt — der fragmentarisch blieb, weil sein Wirkungskreis zu beschränkt war — und dem Genfer Protokoll, das an der Größe seines Zieles scheiterte.

Locarno, ergänzt und ausgedehnt auf Europa und das Genfer Protokoll, beschränkt und angepaßt an Europa: das ist der Weg, der möglich und notwendig ist und in der natürlichen Entwicklung der Weltpolitik liegt.

Falls nicht alle europäischen Staaten von Anfang an den neuen Locarno-Pakt unterzeichnen, so wäre dennoch der Friede durch die neue Locarno-Gruppe gesichert. Der nachträgliche Beitritt stünde allen europäischen Staaten offen und würde wahrscheilich sehr bald erfolgen.

*

Moral, Vernunft und Selbsterhaltung aller europäischen Staaten fordern dieses paneuropäische Locarno. Nur Haß und Verblendung sprechen dagegen.

Millionen von Europäern und Europäerinnen würden aufatmen beim Gedanken, daß die Kriegsgefahr für sie und ihre Kinder gebannt wäre.

Alle verborgenen und unterdrückten Friedenskräfte Europas würden sich um das neue Locarno sammeln und der Welt beweisen, wie stark der Friedens- und Lebenswille unseres Erdteils gegenüber den Kräften des Hasses und der Zerstörung ist.

Die Bahn wäre frei für die Abrüstung: sobald die Bedrohung aufhört, wird jede Rüstung sinnlose Verschwendung.

Die Bahn wäre frei für den Abbau der Wirtschaftsschranken; denn die militärischen Gesichtspunkte würden zurücktreten gegenüber der Forderung eines großen europäischen Marktes als Voraussetzung für rationellere Wirtschaft mit billigeren Preisen bei höheren Löhnen.

Die Bahn wäre frei für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aller nationalen Kulturen Europas zur Sicherung ihrer gemeinsamen Zivilisation und der Zukunft der weißen Rasse.

*

Paneuropäer! Hier ist das unmittelbare Ziel unserer Politik; hier ist die paneuropäische Forderung des Tages.

Paneuropa bleibt unser ferneres Ziel — aber das paneuropäische Locarno ist unser nächstes, ist das Ziel unserer praktischen Tagespolitik!

Fordert dieses Ziel überall und immer, bis es erreicht ist; fordert es durch Zeitungen und Versammlungen, fordert es von Parteien und Regierungen!

Im Namen der stummen Millionen, die durch den letzten Krieg namenlos gelitten haben und sich, ihren Nächsten und Fernsten die Wiederkehr dieser Schrecken ersparen wollen, appelliere ich an alle Staatsmänner Europas, diese große Initiative zu ergreifen! In erster Linie richtet sich dieser Appell an die Schöpfer des ersten Locarno, ihr großes Werk durch einen zweiten mutigen Schritt in die Zukunft zu krönen!

Ich appelliere an alle Außenminister Europas, ihren Namen unter diesen Taufschein Europas zu setzen, der mit den heidnischen Methoden internationaler Blutrache bricht zugunsten der christlichen Ideale des Friedens und des Rechtes.

Ich appelliere an alle Führer der öffentlichen Meinung, an Dichter und Denker, Priester und Lehrer, Künstler und Gelehrte, Schriftsteller und Journalisten: rufen Sie das Gewissen Europas auf und einigen Sie es in der einen Forderung nach dem paneuropäischen Locarno!

Könnten die Völker Europas reden — nicht durch den Schleier ihrer Parlamente, nicht als Parteien und Klassen — sondern als Väter und Mütter, als Gatten und Kinder, als Brüder und Schwestern, als gequälte und gehetzte Menschen: sie würden in überwältigender Einhelligkeit ihre Stimmen vereinigen im Ruf nach Frieden und die sophistischen Einwände berufsmäßiger Hetzer und Irreführer gegen diesen Friedenspakt übertönen.

Da diese armen Millionen stumm sind, ist es die Pflicht aller, die öffentlich reden oder schreiben können, in Wort und Schrift der Friedenssehnsucht der europäischen Massen Ausdruck zu geben.

*

Acht Jahre sind seit dem großen Krieg vergangen: acht Jahre des Hasses, der Kriegsgefahr, der Not.

Es ist Zeit, diese klägliche Epoche abzuschließen; es ist Zeit, eine neue Seite der europäischen Geschichte aufzuschlagen; es ist Zeit, die öffentliche Meinung aus ihrem Halbschlaf zu wecken und ihren Blick von der Vergangenheit in die Zukunft zu kehren; es ist Zeit, über die kleinlichen Streitfragen des Alltages hinweg ein großes gemeinsames Werk in Angriff zu nehmen und durchzuführen.

Es ist Zeit, von der Propaganda für Paneuropa zur Verwirklichung des Paneuropa-Programmes überzugehen und den ersten Schritt zu wagen:

das Paneuropäische Locarno!

Alle Personen und Korporationen, die an der Massenpropaganda für ein paneuropäisches Locarno mitwirken wollen, sollen ihre Zustimmung richten an:

Paneuropäische Union, Propagandazentrale, Wien, Hofburg.

Verbandsnachrichten

Der Verein selbständiger Kaufleute, E. V. Katowice, gibt seinen Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Geschäfte am Freitag, den 30. d. Mts., bis 8 Uhr abends geöffnet sein dürfen.

Geldwesen und Börse

Bilanz der Bank Polski.

Die Bilanz der Bank Polski für die 2. Septemberdekade weist einen Zuwachs des Goldvorrates um 55 000 Zł. auf 186,6, der Valuten- und Devisenvorräte um 4,08 Millionen auf 243,2 Millionen Zł. auf. Es verringerte sich dagegen das Wechselportefeuille um 6,4 Millionen auf 402,2 Millionen und der Billetumlauf um 5,8 Millionen. Die Edelmetalldeckung betrug 52,66 Prozent.

Die Tätigkeit der Bank Gospodarstwo Krajowego.

Innerhalb der 3 Sommermonate hat die Bank Gospodarstwa Krajowego insgesamt 28 Kommunalanleihen auf die Gesamtsumme von ca. 4 Millionen Zł. erteilt. Es zeugt dies von einer bedeutend vergrößerten Kreditaktion dieser Bank.

Einfuhr / Ausfuhr / Verkehr

Export Lodzer Textilwaren im Monat August.

Im Monat August wurden aus dem Lodzer Bezirk insgesamt 825 969 kg Waren im Werte von 8 719 979 Zł. (Juli 734 189 kg im Werte von 7 165 634 Zł.) ausgeführt. Aus diesen Ziffern geht es hervor, daß sich der Export der Lodzer Textilwaren im Monat August im Vergleich mit dem Monat Juli ganz bedeutend gebessert hat. In einzelne Gruppen geteilt, wurden im August ausgeführt: weiße Baumwollwaren 37 150 kg für 403 943 Zł., farbige Baumwollwaren 685 650 kg für 6 221 106 Zł., halbwollene Waren 19 878 kg für 289 707 Zł., Wollwaren 49 851 kg für 867 456 Zł., Gewebe 33 475 kg für 936 765 Zł. Hauptabnehmer war im Monat August auch weiterhin Rumänien, das Waren im Werte von 4 388 333 Zł. bezog. An zweiter Stelle steht Litauen mit 1 446 326 Zł. Weiter steht China und Japan mit 833 397 Zł., die baltischen Staaten mit 463 303 Zł., Danzig 402 200 Zł., Oesterreich-Ungarn und Jugoslavien 381 165 Zł., Palästina, Persien und die Türkei 240 803 Zł., England 22 490 Zł., Deutschland 153 525 Zł., Rußland 63 449 Zł., andere Staaten 45 989 Zł.

Erhöhung der czechoslovakischen Textilwarenpreise im Export nach Polen.

Die Warschauer Textilwarenhändler wurden von czechoslovakischen Textilfirmen benachrichtigt, daß die Baumwollfabrikanten beschlossen haben, den Preis ihrer Erzeugnisse um 20 Prozent zu erhöhen. Im Zusammenhang mit dieser Erhöhung der czechoslovakischen Textilwaren planen auch polnische Textilindustrielle eine Erhöhung ihrer Erzeugnisse, weil die polnische Textilindustrie ihre Preise denen der czechoslovakischen Textilfabriken anpaßt, welche massenhaft nach Polen importieren.

Kohlenexport im Monat August.

Nach den vorläufigen Berechnungen betrug der polnische Kohlenexport im Monat August insgesamt 1 058 000 Tonnen (im Juli 925 000 to). Zum ersten Mal nach dem englischen Streik überschreitet der polnische Kohlenexport die Ziffer von 1 Million Tonnen.

Kohlenexport nach Lettland.

Der Kohlenkonzern „Progreß" erlangte eine Bestellung auf 50 000 t Kohle für die lettländische Eisenbahn.

Verkehr auf den polnischen Staatsbahnen im Monat September.

Nach den letzten Angaben des Verkehrsministeriums stellt sich der Warenverkehr auf den polnischen Bahnen im Monat August in 15 Tonnen-Waggons wie folgt: Es wurden insgesamt durchschnittlich täglich 16 503 Waggons transportiert. Es wurden verladen Kohle, Koks und Briketts 5300, bearbeitetes und unbearbeitetes Holz 1858, Baumaterialien (außer Holz) 470.

Vor der Schaffung eines paneuropäischen Fahrplanes.

Vom 17. bis 22. Oktober d. Js. tagt in Prag eine Konferenz der Vertreter der Eisenbahnverwaltungen aller europäischen Staaten, die sich hauptsächlich mit der Festsetzung eines internationalen europäischen Fahrplanes für die Zeit vom 15. Mai 1928 bis 14. Mai 1929 befassen wird.

Inld. Märkte u. Industrien

Endgültige Abschätzung der diesjährigen Ernteergebnisse.

Das statistische Hauptamt in Warszawa veröffentlicht gegenwärtig die endgültige Schätzung der diesjährigen Ernte der 4 wichtigsten Getreidearten und zwar (in Millionen q.): Weizen 14,8, Roggen 59,8, Gerste 16,3, Hafer 34,2. Im Vergleich zum Vorjahre beträgt die diesjährige Ernte in Prozenten: Weizen 115,9, Roggen 119,4, Gerste 104,8, Hafer 112,1. Was die übrigen Anbaufrüchte beträgt, so wird die Kartoffelernte auf 292 und die Rübenernte auf 42,7 Millionen q. geschätzt.

Die Machtkämpfe in der internationalen Petroleumindustrie und der polnische Markt.

Die seit längerer Zeit andauernde gedrückte Lage auf dem Petroleummarkte ist durch den Konkurrenzkampf zwischen Standard Oil und Shell-Gruppe naturgemäß insofern verschärft worden, als im Zuge dieses Wettbewerbes neue Preisreduktionen stattgefunden haben. Die polnische Petroleumindustrie hat, wie uns aus Fachkreisen mitgeteilt wird, unter diesen Verhältnissen besonders stark zu leiden. Sie hat keine Möglichkeit, ihre Selbstkosten zu vermindern, muß aber trotzdem infolge der überragenden Stellung der amerikanischen Gruppen ihre Preise reduzieren. Das gilt nicht nur für den Export, sondern auch im Inlande, wo sich die Preise den Weltmarktnotierungen, wenn auch etwas langsamer, anpassen. Die polnische Petroleumindustrie leidet unter dem Mangel an Vereinbarungen, der nach der vor kurzer Zeit erfolgten Auflösung des Paraffinkartells ein vollständiger geworden ist. Man glaubt allerdings, daß nach den Erfahrungen der letzten Zeit eine größere Geneigtheit bei den Raffinerien bestehen wird, in den für nahe Zeit wieder in Aussicht genommenen Kartellverhandlungen zu einer Einigung zu gelangen. N. F. P.

Steuern / Zölle / Verkehrs-Tarife

Zuständigkeitsabgrenzung der Finanzkammern und -Aemter.

Dr. Schae. Laut Verordnung vom 20. Juni d. Js., Dz. U. R. P. Nr. 66 vom 27. Juli 1927 und mit Wirkung ab 1. August d. Js. hat der Finanzminister den Wirkungsbereich und die Organisation der Finanzkammern und der diesen Kammern unterstellten Finanzämter grundsätzlich geregelt.

Von Interesse für den Steuerzahler sind vor allem die Bestimmungen über den Wirkungsbereich der betr. Behörden bei Niederschlagung von Rückständen bezw. zu wenig erhobenen Steuern, bei Genehmigung von Ratenzahlungen und Stundungen.

Zur Zuständigkeit der Finanzämter gehört danach:

a) die Genehmigung einer Ratenabzahlung aller Rückstände an direkten Steuern auf einen Zeitraum bis höchstens 3 Monate und bis zum Betrage von 5000 Złoty für den einzelnen Steuerzahler im Laufe eines Jahres, ausschließlich der Kommunalzuschläge, die Verzugsstrafen und Vollstreckungskosten;
b) die Stundung der unter a) genannten Rückstände auf 1 Monat und zwar bis zum Betrage von 2000 Złoty für die einzelnen Steuerzahler im Laufe des Jahres;
c) die Einhaltung der Beitreibung der Verzugsstrafen, die bis zum Tage der Antragstellung um Erleichterungen sich angehäuft haben, bei gleichzeitiger Antragstellung um Niederschlagung eines Teils der angehäuften Strafen an die Finanzkammer, die im Rahmen der gesetzlich vorgesehenen Grenzen zur Niederschlagung solcher Strafen befugt ist.

Zur Zuständigkeit der Finanzkammern (Finanzausschuß Abteilung II) gehört:

a) die Niederschlagung von Rückständen an Gewerbesteuern bis zum Betrage von 1000 Złoty für die einzelnen Steuerzahler im Laufe eines Jahres, einschließlich der Rückstände an Geldstrafen gemäß Art. 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103 und 104 des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer;
b) die Niederschlagung von nicht erhobenen bezw. zu wenig erhobenen Beträgen an Einkommensteuer sowie der Geldstrafen gemäß Art. 91, 92, 93 und 94 des Gesetzes über die staatliche Einkommensteuer, die in den dem betreffenden Steuerjahre vorangehenden Jahren fällig waren, bis zum Betrage von 200 Złoty für die einzelnen Steuerzahler im Laufe des Jahres;
c) die Genehmigung zur Ratenzahlung aller Steuerrückstände auf einen Zeitraum von höchstens 6 Monaten bis zum Betrage von 30 000 Złoty für die einzelnen Steuerzahler im Laufe des Jahres, wobei die kommunalen Zuschläge, Verzugsstrafen und Zwangsvollstreckungskosten nicht angerechnet werden;
d) die Stundung der Abzahlung von unter e) genannten Rückständen, die nicht mehr als 30 000 Złoty betragen, auf den Zeitraum bis zu 2 Monaten;
e) die Stundung bezw. Ratenverteilung der laufenden monatlichen Einzahlungen und vierteljährlichen Anzahlungen auf die Gewerbesteuer, sowie der Anzahlungen auf die Einkommensteuer, und zwar der Stundung solcher Rückstände bis zu 1 Monat und der Ratenverteilung solcher Rückstände auf einen Zeitraum bis zu 2 Monaten.

AUGENGLÄSER

fertigt garantiert richtig nur der Special-Optiker:

J. WYK, Opt.-Institut Kattowitz

Deutscher Ausnahmetarif für polnische Holzsendungen.

Sch. Mit Gültigkeit vom 22. September d. Js. ist der deutsche Ausnahmetarif 10 für folgende Hölzer in Kraft getreten: „a) Stammholz, Holzblöcke und Stangenholz, auch Holzmasten, auch gedämpft oder getränkt, soweit nicht unter die regelrechte Klasse E fallend, b) Prügel-, Rund- und Scheitholz von Aspe, Fichte, Kiefer (auch Zirbelkiefer oder Arve) und Tanne bis zu 2,5 m Länge und 24 cm Durchmesser, am dünnen Ende ohne Rinde gemessen, bei unmittelbarem Versand an Zellstoffabriken oder Holzschleifereien zur Herstellung von Holzzellstoff oder Holzstoff, c) folgende zur bergbaulichen Ausrichtung, Vorrichtung und zum Abbau von Minerallagerstätten bestimmte Hölzer, auch getränkt: Rundhölzer, auch entrindet, bis zu 22 cm Durchmesser, am dünnen Ende ohne Rinde gemessen, und bis zu 7 m Länge, Schwellchen bis zu 3,5 m Länge, 16 cm Breite und 13 cm Höhe, Schwartenbretter und Schwartenpfähle, je bis zu 6 m Länge, Brettchen bis zu 1,5 m Länge und 26 mm Stärke, sämtlich beim Versand unmittelbar an Gruben des Bergbaues zur Verwendung im eigenen Bergbaubetrieb". Die Frachtsätze dieses Ausnahmetarifs werden sogleich bei der Abfertigung nur für Sendungen gewährt, die von einer an oder südlich der Strecke Zebrzydowice—Dziedzice—Oświęcim—Spytkowice—Skawina—Tarnów—Rzeszów—Przemyśl—Lwów—Tarnopol gelegenen polnischen Versandstation nach einer im Frachtsatzzeiger dieses Ausnahmetarifs genannten deutschen Empfangsstation befördert werden. Bei Beförderung von mindestens 1000 t von einem und demselben Absender oder an einen und denselben Empfänger bis zum 31. Dezember 1927 werden die Frachtsätze dieses Ausnahmetarifs wie folgt ermäßigt:

Bei einer Entfernung von der polnischen Versandstation bis Makoszowy Grenze

von	121—160 km	um	5	Rpfg. für	100 kg
„	161—300 „	„	15	„ „	100 „
„	301—400 „	„	18	„ „	100 „
über	400 „	„	22	„ „	100 „

Der Frachtnachlaß wird auf Antrag im Rückvergütungswege durch die Reichsbahndirektion Dresden erstattet, wenn spätestens innerhalb 3 Monaten nach Außerkrafttreten dieses Ausnahmetarifs durch Vorlage der Frachtbriefe und eines Verzeichnisses, in dem die Sendungen einzeln unter Angabe der Versand- und Empfangsstation, des Gewichts und der erhobenen deutschen Frachten aufgeführt sind, der Nachweis über die beförderte Mindestmenge erbracht wird. Wird der Ausnahmetarif vor Ablauf der Beförderungsfrist aufgehoben, so wird die Mindestmenge für den verkürzten Beförderungszeitraum anteilig ermittelt. Es sind Stationsfrachtsätze von Sosnitza Grenze nach Annaberg (Erzgeb.) oberer und unterer Bhf., Bärenstein (Bez. Chemnitz), Bienenmühle, Burgstädt, Chemnitz Hbf., Cranzahl, Crimmitschau, Fährbrücke, Glauchau, Göritzhein, Grünhain, Grünstädtel, Hainichen Hartmannsdorf b. Limbach (Sa.), Hetzdorf (Flöhatal), Hohenstein-Ernstthal, Johanngeorgenstadt, Kupferhammer-Grünthal, Lauter (Sa.), Lugau, Marienberg (Sa), Mittweida, Mittweida-Markersbach, Mulda, Niederwiesa, Olbernhau, Oelsnitz (Erzgeb.), Pockau-Lengefeld, Reifland, Schwarzenberg, Waldkirchen-Zschopenthal, Wilischthal, Wolkenstein, Zöblitz-Poberschau, Zwönitz und Zwickau (Sa.) erstellt. Diese Frachtsätze sind für Hölzer der Tarifklasse D um 38 Prozent und für Hölzer der Tarifklasse E um 20 Prozent niedriger als die Frachtsätze der regelrechten Tarifklassen D und E. Der Ausnahmetarif hat Gültigkeit bis auf jederzeitigen Widerruf, längstens bis zum 31. Dezember 1927.

BÜRO ROEMISCH

KATOWICE, Plac Wolności Nr. 3

Telefon 958 P. K. O. 304871

sorgt für Beschaffung sämtlicher

Verkehrskarten 1928

Komplette Erledigung in altbew. Weise nur durch mein Büro.

Aenderungen im deutschen Güterverkehr.

Sch. Mit Wirkung vom 15. September d. Js. ist der deutsche Ausnahmetarif 14 d für „Benzin, gewonnen durch Synthese (Hydrierung), auch mit einem Zusatz bis zu 1½% Eisen-Karbonyl, im Behälterwagen beim Versand von inländischen Erzeugungsstätten" neu eingeführt. Der Tarif gilt u. a. nach Beuthen (Oberschl.) Hbf., Cosel, Gleiwitz, Hindenburg und Oppeln. Die Fracht wird nach der regelrechten Tarifklasse D berechnet. Dieser Ausnahmetarif ist gültig bis auf jederzeitigen Widerruf, längstens bis zum 30. September 1932. In den Ausnahmetarif 162 für bestimmte Eisen- und Stahlwaren und in die Abteilung LI des Durchfuhr-Ausnahmetarifs S D 5 (Verkehr Polen—Deutsche Seehäfen) sind „eiserne Röhren, eiserne Abzweig- und Verteilungsrohre, Wellrohre, auch angestrichen, asphaltiert, geteert oder geölt" aufgenommen. Gleichzeitig ist die Mindestmenge der Abteilung LI des Durchfuhr-Ausnahmetarifs S D 5 von 38 000 auf 46 000 to (innerhalb 365 Tagen) erhöht.

Erweiterung des Gütertarifs mit der Czechoslovakei.

Sch. Im czechoslovakisch-polnischen Eisenbahnverkehr (siehe Wirtschafts-Korrespondenz für Polen Nr. 74 vom 14. September 1927) sind bis auf jederzeitigen Widerruf, längstens bis zum 31. Dezember 1927, für die Beförderung der nachstehend angeführten Güter im Kartierungswege ermäßigte Frachtsätze eingeführt: „Mineralöl, roh (Erdöl), im Urzustand oder entbenziniert. Paraffinöl, nicht gereinigt. Rückstände des rohen Mineralöles (Erdöles), welche nach Entdestillierung mindestens des Benzins und der Leuchtöle zurückbleiben und zur Verwendung als Schmieröle nicht geeignet sind, mit einem spezifischen Gewicht von höchstens 0,965 bei 15° C." Die Fracht wird für mindestens 10 000 kg für den Frachtbrief und Wagen berechnet. Die Sendungen müssen an eine in der czechoslovakischen Republik gelegene Mineralölraffinerie gerichtet sein und dieses in der Bestimmungsstation mit Straßenfahrzeug oder Schleppbahn zugeführt werden.

Aenderung des deutschen Durchfuhrtarifs Polen—Deutsche Seehäfen.

Sch. In dem deutschen Durchfuhr-Ausnahmetarif S. D. 5 (Verkehr Polen — Deutsche Seehäfen und umgekehrt) ist die neue Abteilung LIV für rohe Jute eingeführt. Stationsfrachtsätze sind zwischen den Grenzpunkten bei Nensa, Sosnitza, Poremba, Hinderburg, Borsigwerk, Beuthen, Brynek, Pluder, Wehrse, Fraustadt, Neu-Beuthen, Kreuz, Schneidemühl Zollbhf. und Firchau einerseits und Bremen, Bremerhaven, Wesermünde, Hamburg Hbhf., Wilhelmsburg, Lübeck, Warnemünde, Saßnitz Hafen und Stettin erstellt. In Abteilung XV, Ziffer 4, ist „Jute" zu streichen. Durch die Umgruppierung von Abteilung XV in LIV sind die Frachtsätze für die 5 to-Klasse weggefallen.

Weltwirtschaft

Internationaler Getreidemarktbericht

der Firma **L. Rübenstein,** Getreidegroßhandlung Olmütz.

Amerika: Die Nachrichten, die über die Brotgetreidepreise von drüben kommen, lauten zu Ende der Berichtswoche flau. Die Ursache ist in erster Reihe in einem verstärkten Angebot der Farmer zu suchen und zeigten die Ankünfte größere sichtbare Vorräte, abgesehen von den außergewöhnlich guten Baissenachrichten. Die Unternehmungslust der Spekulation lebt. In Canada geht die Weizenernte unter den besten Verhältnissen stramm vorwärts, das Gleiche gilt von Manitoba, Saskatschewan und Alberta. Die Roggenpreise haben in Amerika in den letzten Tagen etwas nachgegeben, nachdem die Hausse-Spekulation dem großen Warenangebot keinen Halt gebieten konnte. Es ist eine starke Abbröckelung der Preise offensichtlich. Die sichtbaren Vorräte von Mais sind in abgelaufener Berichtswoche etwas kleiner, die Preise haben sich nicht viel verändert, doch bietet der außergewöhnlich billige Maispreis große Exportmöglichkeit und willige Käufer in England und den Nordstaaten.

Rumänien: Die Maisernte hat in Rumänien im vollen Umfange eingesetzt. Die Nachrichten, die da kommen, lauten nicht mehr so pessimistisch wie im Mai, Juni und Juli, sie lauten sogar für die nördliche Moldau befriedigend. Im großen und ganzen kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Dürre wohl Schaden angerichtet hat, doch dürfte den Haussespekulanten wohl der Mut für Weiteroperationen genommen sein. Die Haferernte ist gleichfalls eine befriedigende und sieht man erst jetzt, daß die Trockenheit keinen großen Schaden in den Haferkulturen angerichtet hat. Die Erfolge der Weizenernte lassen viel zu wünschen übrig, nachdem die Druschergebnisse nicht den erhofften Ertrag brachten.

Polen: Das Getreidegeschäft leidet unter dem Drucke der neu geschaffenen Situation hinsichtlich der Praxis mit den neu eingeführten Getreidezöllen. Die Mühlenindustrie schloß große Posten Kleie vor Eintreten des Zolles an das Ausland und häufen sich die Länger mit neuhinzukommender Kleie an, welche unter den Gestehungskosten, um Platz zu gewinnen, abgestoßen wird. Die Landwirtschaft ist auf die Verfütterung der Kleie nicht eingerichtet, würdigt dieses Futtermittel viel zu wenig und hat man trotz gesunkener Preise an Absatzlosigkeit zu leiden. Es ist selbstverständlich, daß durch diese Situation die Weizenpreise in Mitleidenschaft gezogen wurden und Kurseinbussen zu verzeichnen hatten. Ebenso hat sich die Gerste abgeschwächt. Hafer ist ohne Absatz.

Jugoslavien: Der Ernteerfolg in Jugoslavien scheint nicht ein solcher gewesen zu sein, wie man ursprünglich vermutete. Die Ausweise des statistischen Amtes melden Zahlen, die den Erfolg der Ernte fast auf das Niveau der schlechten vorjährigen Ernte bringt. Es ist hier hauptsächlich auf den Ernteertrag bei Weizen hinzuweisen. Quantitativ scheint hier ein Versager vorzuliegen. Trotzdem werden bis zum 1. September 1928 zum Export ca. 12 000 Waggons Weizen und Weizenmehl, 20 000 Waggons Mais, 1000 Waggons Gerste, Roggen und Hafer zur Ausfuhr bereitgestellt. Die Berichte über die im Zuge befindliche Maisernte lauten etwas besser und sind demzufolge auch die Neumaispreise etwas rückläufig.

Czechoslovakei: Das Geschäft bewegte sich in den engsten Grenzen. Die Nachfrage nach Weizen und Roggen ist wegen des schlechten Mehlabsatzes, stark zurückgegangen. Das Angebot an inländischer Ware läßt viel zu wünschen übrig, weil die Bauern mit der Einerntung der Hackfrüchte beschäftigt, wenig auf den Markt bringen. Einige Bewegung bestand in dem Artikel Hafer, der kleine Kurseinbussen zu verzeichnen hatte. Mais beginnt sich im Umsatze zu regen, die Preise sind stabil geblieben, doch erwartet man zufolge des größeren Bedarfes Regung in der Preiskonstellation.

ZUCKERBERICHT.

Hamburg, 24. September 1927.

Wir sagten in unserem letzten Bericht, daß gegenüber der Fülle der täglich neu einlaufenden und zum Teil sich widersprechenden Nachrichten über das Cuba-Problem ein gewisses Mißtrauen Platz zu greifen beginne. Dieses Gefühl hat sich in der verflossenen Woche offensichtlich verstärkt und verbreitert und die Zuckermärkte, besonders den Londoner Platz, recht nervös gemacht. Die Käufer halten sich wieder zurück und von den amerikanischen wie im englischen Raffiners wird übereinstimmend berichtet, daß nach den reichlichen Anschaffungen der vorangegangenen Wochen die Bedürfnisse fürs erste gedeckt seien. Der neuerliche Rückgang der 96er Centrifspreise in Newyork um fast ⅛ Cts., also um annähernd 50 Pfg. für den Zentner, ist dafür ja auch augenfälliger Beweis. Die nachgiebige Stimmung, die sich dadurch sämtlichen Plätzen mitteilte, blieb ihnen auch mit einer kurzen Unterbrechung erhalten, trotz des wenig günstigen, zuerst kalten, dann schwül-warmen und mit überreichlichen Niederschlägen bedachten Wetters der letzten Zeit, das nur im Südosten, Schlesien und Böhmen, etwas besser gewesen ist. Die Aussichten der deutschen Ernte haben sich dadurch wenig verbessert und in Fabrikantenkreisen hört man immer bestimmter die Ansicht äußern, daß trotz des Mehranbaus nur wenig mehr als letztes Jahr geerntet werden würde. Mit besonderer Spannung sieht man deshalb den Schätzungen entgegen, die in der nächsten Woche von Herrn Licht erwartet werden.

Auf unserem Terminmarkt gaben die Kurse anfangs um weitere 15—20 Pfg. nach und erreichten Mittwoch früh für Dez. 14,75, März 15,15, Mai 15,40, August 15,65; London ging sogar bis auf 14/7½ für Dez., 16/7½ für März, 16/10½ für Mai und 17/1½ für August zurück. Am Nachmittag desselben Tages trat jedoch ein Stimmungswechsel ein auf die Nachricht, daß schon in nächster Woche eine amtliche Kundgebung in Sachen Cubas zu erwarten wäre. Daraufhin zogen in London die Kurse bis zu 3 Pence an, während wir uns kaum um 10 Pfg. aufbesserten. Man ist hier gegen solche Nachrichten abgestumpft und fürchtet bei dem vollständigen Fehlen einer großzügigen Spekulation an unserem Markte und der geringen inländischen Kauflust ein schwer zu bewältigendes Angebot aus Fabrikanten- und Händlerkreisen. Uebrigens ist auch in London gegen Wochenschluß der Markt wieder ruhiger.

Auf dem Warenmarkt haben die Preise in der letzten Woche so gut wie keine Veränderung erfahren. Für greifbaren Zucker besteht im Ausland infolge der Verspätung der neuen Ernte etwas Bedarf, der mit den noch verfügbaren Javas zu 15 und den Restbeständen von deutschen Kristallen zu 16 fob gedeckt wird. Für neue Ernte ist dagegen die Frage noch wenig rege. Feinkörnige Czechen begegnen selbst bei 14/10½ für Nov.—Dez. nur geringer Beachtung.

Ueber den Stand der mitteleuropäischen Rübenfelder sagt Herr Licht, daß im Allgemeinen in deren Beurteilung keine wesentliche Aenderung eingetreten sei. Die Entwickelung hätte in Deutschland befriedigende Fortschritte gemacht, besonders in Schlesien. Da der Anbau dort rund ein Fünftel der gesamten deutschen Fläche ausmache, so sei der Ausfall der schlesischen Ernte für Deutschland von entscheidender Bedeutung. Immerhin bestände in Deutschland gegen das Vorjahr auch heute noch ein Rückstand von 8—14 Tagen.

Cuba-Wochenzufuhren 37 000 gegen 46 000, Ausfuhr 67 400 gegen 123 200, Hafenbestände 725 000 gegen 747 800 tons. Der 96er Centrifspreis ist auf $3^1/_{32}$ Cts. cif Newyork zurückgegangen.

Letzte auswärtige Notierungen: Newyork: Dez. 3,05, März 2.98, Mai 2.98, Sept. 3.13 cts. London: Dez. 14/9, März 16/9, Mai 17/—, Aug. 17/3.

Hiesige Schlußkurse: Sept. 15,20/15, Dez. 14,85/75, März 15,20/15, Mai 15,45/45, Aug. 15,75/65 Brief und Geld. Tendenz: ruhig.

Waren-Commissionsbank in Hamburg.

Danziger Wirtschaftsbrief.

Lebhafter Hafenverkehr. — Beginn des Hafenausbaues. —Handelsbeziehungen mit Rußland. — Der Aufschwung des Holzhandels. — Starke Schiffbautätigkeit. — Die Sorgen des Getreidehandels.

Von **Dr. Hermann Steinert**, Danzig-Langfuhr.

Nach außen hin tritt im Danziger Wirtschaftsleben am stärksten der Aufschwung des Hafenverkehrs in Erscheinung, der im Jahre 1927 besonders groß gewesen ist. Für das erste Halbjahr 1927 ergab sich ein Eingangsverkehr von 1 879 000 Tons gegenüber 1 508 000 Tons im ersten Halbjahr 1926. Wesentlich gebessert hat sich dabei das Verhältnis zwischen Einfuhr und Ausfuhr. Zum Teil beruht das auf der starken Getreideeinfuhr Polens, hauptsächlich aber auf dem Erfolg der Versuche, den oberschlesischen Bedarf an Eisenerz und Schrott über Danzig einzuführen. Die Einfuhr im ersten Halbjahr 1927 betrug daher 550 000 t gegenüber 259 000 t in der gleichen Zeit des Vorjahres, hat sich also mehr als verdoppelt. Auch die Ausfuhr zeigt eine Zunahme, da sie im ersten Halbjahr 1927 2 908 000 t betrug gegenüber 2 332 000 t in der gleichen Zeit des Vorjahres. Gegenüber 1925 hat sich die Ausfuhr vervierfacht. Die Ausfuhrzunahme beruht ausschließlich auf der stärkeren Ausfuhr von Kohlen und vor allen Dingen von Holz, wogegen die Ausfuhr von Getreide zurückgegangen ist und die von Erdölerzeugnissen ebenfalls eine Verminderung zeigt. Im ersten Halbjahr 1927 sind ungefähr 200 000 t Eisenerze und 100 000 t Schrott eingeführt worden. Auch die Einfuhr von Verbrauchswaren wie Kolonialwaren, Tabak, Früchten, Heringen, Maschinen usw. zeigt eine Zunahme und ist auch größer als vor dem Kriege.

Anhaltend lebhaft ist auch der Passagierverkehr über den Danziger Hafen, der hauptsächlich auf der lebhaften Auswanderung Polens beruht. Die Auswanderung über Danzig betrug im ersten Halbjahr 1927 rund 21 000 Personen gegen nur 13 000 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Etwa ein Drittel der Auswanderer fuhr direkt nach Amerika, der Rest benutzte den Weg über Kopenhagen oder englische Häfen.

Der lebhafte Hafenverkehr ist allerdings nicht ein Beweis für den lebhaften Handel. Der Hafen zeigt zum großen Teil nur den technischen Warenumschlag, ohne daß der Handel dabei immer beteiligt ist. Z. B. werden die polnischen Kohlen größtenteils ohne Mitwirkung des Danziger Handels umgeschlagen, so daß darin in Danzig wenig verdient wird. Der Umschlag selbst erfolgt heute fast ausschließlich auf mechanischem Wege, so daß nicht viel Arbeitslöhne dabei übrigbleiben. Gleichwohl bedeutet natürlich die Zunahme des Seeverkehrs auch neue Verdienstmöglichkeiten für manche Leute.

Da heute der Danziger Hafenverkehr ungefähr vier Mal so groß ist wie vor dem Kriege, sind die Hafenanlagen längst nicht ausreichend. Nachdem man zunächst in Danzig eine Hafenerweiterung verzögert hatte, da man offenbar an die Fortdauer des lebhaften Verkehrs nicht glaubte, ist neuerdings ein größerer Hafenausbau energisch in Angriff genommen worden. Voraussetzung war eine Anleihe, die inzwischen durchgeführt ist. Abgesehen von kleineren Erweiterungsbauten im Hafen, die teils fertiggestellt, teils noch im Bau sind, ist jetzt mit dem Bau eines neuen Hafenbeckens in Weichselmünde begonnen worden. Dieses Hafenbecken wird für 10—15 Schiffe Liegeplätze gewähren und mit den modernsten Einrichtungen für den Umschlag von Massengütern ausgestattet sein. Die Fertigstellung wird allerdings beinahe 2 Jahre dauern. Das Hafenbecken wird 450 m lang und erhält eine Tiefe von 8 m am Kai, so daß es für die größten Ostseeschiffe ausreicht. Fertiggestellt ist inzwischen eine 400 m lange neue Kaistrecke am Weichselbahnhof, die ebenfalls 8 m tief ist. Die Kosten für diesen Hafenausbau belaufen sich auf ungefähr 15 Mill. Gulden.

Ungünstig entwickelt hat sich in diesem Jahre die Weichselschiffahrt. Die Weichsel diente im vorigen Jahre hauptsächlich zur Unterstützung der Eisenbahn bei den großen Kohlentransporten. Man lud in Thorn, Bromberg und Kulm die Kohlen in Weichselkähne und schaffte sie mit diesen nach Danzig. In diesem Jahre erfolgt statt dessen ein direkter seewärtiger Versand von Kohlen aus Dirschau, während der Kohlenumschlag in Thorn, Bromberg usw. vollständig aufgehört hat. Während im August des Vorjahres 60 000 t auf der Weichsel nach Danzig kamen, waren es in diesem Jahr nur etwa 5000 t, die in Dirschau in Weichselkähne zum Transport nach Danzig umgeladen wurden. Andere Güter sind ebenfalls in größerer Menge nicht auf der Weichsel zur Beförderung gekommen, so daß der Weichselverkehr ungewöhnlich still ist.

Lebhaft erörtert wurden in Danzig in der letzten Zeit die Handelsbeziehungen mit Rußland. Danzig war früher ein wichtiger Handelsplatz und namentlich Ausfuhrplatz für russische Waren. Bei der Beurteilung dieser Frage muß man aber berücksichtigen, daß derjenige Teil Rußlands, der früher Danzig als Hafen benutzte, heute in der Hauptsache zu Polen gehört. Daraus erklärt sich ja auch die große polnische Holzausfuhr über Danzig. Auch die Zuckerausfuhr hat heute beinahe schon wieder den Vorkriegsumfang erreicht, weil die polnischen Zuckerfabriken heute genau wie vor dem Kriege ihren Zucker über Danzig ausführen. Es kommen daher auch im günstigsten Falle nur verhältnismäßig bescheidene Mengen von Getreide, Holz und Zucker als russische Ausfuhrgüter für den Danziger Hafen in Frage. Bisher hat nur ein kaum nennenswerter Transitverkehr russischer Waren über Danzig stattgefunden. Es handelte sich dabei um kleine Mengen Holz, Getreide, Borsten u. a. Am meisten Aussichten bietet die russische Zuckerausfuhr, da die Zuckerindustrie sich in der letzten Zeit in der Ukraine kräftig entwickelt hat, so daß die Ausfuhr von 100 000 t Zucker über Danzig recht wohl in Frage kommt. Noch günstiger liegen die Verhältnisse für die Danziger Industrie, sofern diese an Rußland langfristige Kredite geben kann. Zunächst rechnet man mit größeren Aufträgen für die Danziger Werften. Da Schichau schon vor dem Kriege viel an Rußland geliefert hat, erscheint die Wiederaufnahme dieser Beziehungen durchaus gegeben. Dank dem Ausbau des Danziger Hafens sind in jedem Falle die Voraussetzungen für einen größeren russischen Transitverkehr erfüllt. Möglich ist dieser Verkehr aber nur, wenn von polnischer Seite günstige Eisenbahntarife erstellt werden. Bisher gibt es diese Tarife nicht. Ob Polen überhaupt durchgehende Tarife von Rußland nach Danzig gewähren wird, bevor ein Handelsvertrag zwischen Polen und Rußland zustandegekommen ist, erscheint fraglich. Auf dem Gebiet der Zuckerausfuhr darf man auch nicht übersehen, daß dieser russische Zucker eine Konkurrenz für den polnischen Zucker bildet, so daß es noch zweifelhaft ist, ob überhaupt eine Begünstigung der russischen Zuckerindustrie durch den Eisenbahntarif erfolgen wird. Man erkennt hier wieder die Schwierigkeiten, mit denen Danzig nach allen Seiten zu rechnen hat, da seine wirtschaftliche Entwicklung unter Umständen durch die Interessen Polens hintangehalten wird.

Derjenige Handelszweig, der sich in Danzig in den letzten Jahren am stärksten entwickelt hat, ist der Holzhandel. Während andere Großhandelszweige unter großen Schwankungen zu leiden haben, zeigt der Danziger Holzhandel eine dauernde Zunahme seines Umfanges. Heute ist Danzig der größte Holzausfuhrhafen in Europa. Es ist in dieser Hinsicht an die Stelle von Riga getreten, das in seinen besten Vorkriegsjahren auch nicht viel mehr Holz ausgeführt hat als heute Danzig. Im ersten Halbjahr 1927 betrug die Danziger Holzausfuhr 840 000 t gegenüber 600 000 t in der gleichen Zeit des Vorjahres. Für die Monate Juli und August kam noch eine Ausfuhr von über 300 000 t dazu, so daß Danzig für die ersten 8 Monate eine Holzausfuhr von beinahe 1,2 Mill. t aufzuweisen hat. Mehr als die Hälfte dieser Ausfuhr geht nach England, ein sehr erheblicher Teil aber auch nach den Niederlanden, Belgien und Frankreich. Das Holz wird zum größten Teil durch Danziger Firmen gehandelt, ist also nicht nur Speditionsgut. Die großen Danziger Holzfirmen sind für den polnischen Handel unentbehrlich, weil sie die Ausfuhr finanzieren können, das aus den verschiedensten Gegenden Polens stammende Holz sachgemäß sortieren und die Bedürfnisse des in erster Linie in Frage kommenden englischen Marktes genau kennen.

Unter den Danziger Industriezweigen zeigt der Schiffbau die beste Entwicklung. Die Schichau-Werft in Danzig ist zur Zeit voll beschäftigt, wie bisher noch niemals nach dem Kriege, so daß auch arbeitslose Schiffbauer jeder Art in Danzig kaum vorhanden sind. Dieser Tage hat auch nach langer Zeit die alte Klawitterwerft wieder einmal einen Neubauauftrag erhalten, und zwar handelt es sich dabei um einen Weichseldampfer für eine polnische Reederei. Die Danziger Werft (früher Reichswerft) hat in diesem Sommer auch ziemlich gut zu tun, ist aber zur Zeit ohne Neubauaufträge. Der gesamte Baubestand der Danziger Werften war am 1. Juli 1927 mit 46 217 Tons größer als jemals vorher. Von der Bedeutung dieses Industriezweiges für Danzig bekommt man einen Begriff, wenn man weiß, daß diese Tonnage fast so groß ist, wie die ganze Neubautonnage Schwedens und größer als die Neubautonnage von Spanien. Leidlich beschäftigt ist auch die gesamte Metallindustrie, wogegen die Lebensmittelindustrie sich weniger günstig entwickelt hat.

Im vorigen Herbst hatte Danzig eine sehr bedeutende Getreideausfuhr aufzuweisen. Im ersten Halbjahr 1927 war dafür dann eine Getreideeinfuhr eingetreten, die ebenfalls viel Arbeit und Verdienst brachte. Leider sehen jetzt die Aussichten für den Getreidehandel bedeutend schlechter aus. Nach den Erfahrungen des vorigen Jahres hat Polen einen nennenswerten Getreideüberschuß für die Ausfuhr nicht zur Verfügung. Möglichweise sind bescheidene Mengen Roggen und Gerste für die Ausfuhr übrig, und kleine Mengen davon sind auch bereits ausgeführt worden. Aber eine Massenausfuhr ist vorläufig nicht zu erwarten, und der Danziger Getreidehandel hat daher wenig zu tun. Besonders schmerzlich ist dieses für die Danziger Schiffsmakler und Spediteure, die ihre großen Speicheranlagen, die hauptsächlich auf die Getreideausfuhr berechnet sind, nicht ausnutzen können. Man hofft auf eine lebhaftere Getreideausfuhr im Winter, ohne daß aber etwas Bestimmtes sich voraussagen läßt. Während vor dem Kriege eine jährliche Getreideausfuhr von etwa 450 000 t über Danzig stattfand, kann man jetzt wohl kaum auf mehr als 100 000 t rechnen.

Eine gewisse allgemeine Besserung der Wirtschaftslage ist am besten durch den Rückgang der Arbeitslosigkeit gekennzeichnet. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt im Herbst nur etwa 8000 und ist damit um etwa 30 Prozent kleiner als im Herbst des Vorjahres. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit aber bessert wieder die Lage anderer Erwerbszweige, da Beschäftigung auch die Kaufkraft der breiten Masse hebt und somit der Allgemeinheit zugute kommt. Nach wie vor klagt allerdings die Wirtschaft über den ungeheuren Steuerdruck, dessen Erleichterung längst nicht in dem erwarteten Maße eingetreten ist und auch nur möglich ist bei einem Abbau der Staatsausgaben und des weitaufgeblähten Beamtenapparates. Während in den anderen Oststaaten schon im vorigen Jahr der Etat verkleinert wurde, hat man ihn in Danzig sogar noch vergrößert. Die weitere Erholung des Wirtschaftslebens hängt von einer Besserung auf diesem Gebiet zum großen Teil ab.

Wärmeschutz- Isolierungen -Kälteschutz

von Dampf-Rohrleitungen, -Kesseln, -Cylindern, -Speichern und -Behältern, Heizungsanlagen usw.

F. W. WELTZ
Król. Huta
Telefon 496 - - - - Schließfach 100

von Kältemaschinen, Eiskellern, Kühlräumen, Eisschränken, Gefrieranlagen usw.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

DEUTSCHLAND.

Deutsch-Oberschlesiens Steinkohlenförderung in der zweiten Septemberwoche.

In der Berichtswoche vom 12.—16. September erhöhte sich die arbeitstägliche Steinkohlenförderung Deutsch-Oberschlesiens laut Fachblatt „Industrie-Kurier" von 64 180 t auf 66 548 t bezw. bei 6 Arbeitstagen von 385 082 t auf 399 286 t. Der Eigenverbrauch der Gruben betrug 14 500 t (14 791 t). Durch Verkauf wurden innerhalb der Provinz Oberschlesien 108 171 t (101 302 t), nach dem übrigen Deutschland 238 493 t (233 490 t), nach dem Ausland und zwar nach der Czechoslovakei 27 824 t (26 671 t) und nach Deutsch-Oesterreich 2050 t (2345 t) abgesetzt. Der Gesamtexport betrug demnach 29 874 t (29 016 t). Die Reichsbahn bezog an Eisenbahndienstkohlen innerhalb Oberschlesiens 8388 t (8385 t) und nach dem übrigen Deutschland 42 668 t (40 003 t). Der Gesamtabsatz ohne Selbstverbrauch und Deputate erhöhte sich auf 376 538 t (363 808 t), wovon mit der Hauptbahn 325 470 t (315 742 t) und auf dem Wasserwege 47 069 t (53 090 t) verfrachtet wurden. Die Kohlenbestände haben eine weitere Erhöhung auf 219 671 t (211 423 t) erfahren, während die Koksvorräte auf 56 369 t (56 822 t) zurückgingen. Die Wagengestellung für Kohle, Koks und Briketts betrug arbeitstäglich 5786 (5648) bezw. insgesamt 34 713 (33 886) Wagen.

Lübecks Kohleneinfuhr in der zweiten Septemberwoche.

In der Zeit vom 11.—17. September trafen im Lübecker Hafen laut Fachblatt „Industrie-Kurier" 4470 t (Vorwoche 7727 t) Steinkohle ein, die sich ausschließlich auf über Emden eingetroffene Ruhrkohlenlieferungen bezogen. Englische Kohlenankünfte waren in der Berichtswoche nicht zu verzeichnen, während in der Vorwoche 4468 t über Emden aus dem Ruhrrevier und 3250 t aus England eintrafen.

Drohende Lohnkonflikte in der deutschen Industrie.

Es war vorauszusehen, daß nach der Erhöhung der Beamtengehälter über kurz oder lang eine Lohnbewegung einsetzen würde. Die Eisenbahnarbeiter geben wie immer das Signal zur Offensive. Die Eisenbahner haben an die Gewerkschatfen einen Aufruf gerichtet, den Lohnkampf sofort aufzunehmen. Es ist anzunehmen, daß schon in den nächsten Tagen Funktionäre der Gewerkschaften und Angestelltenverbände sich mit der Sachlage befassen werden, welche mit dem Aufruf der Eisenbahner im Lohnkampf gegeben ist. Auch in den Berliner Verkehrsbetrieben entwickelt sich die Lohnbewegung zu ernsten Konflikten und ebenso wird aus dem Vogtlande gemeldet, daß auch dort große Arbeiterbewegungen im Gange sind, die ernsteste Aufmerksamkeit erheischen und es ist nicht ausgeschlossen, daß es zu einem offenen Kampfe kommt, was eventuell eine Stillegung der Betriebe zur Folge haben könnte.

CZECHOSLOVAKEI.

Keine Einführung der Goldwährung.

In der letzten Zeit wurden in der Presse Nachrichten über eine Einführung der Goldwährung in der Czechoslovakei verbreitet. Wie aus Prag berichtet wird, sind diese Gerüchte darauf zurückzuführen, daß sich die internationalen Finanzkreise für das Problem interessieren, ob und wann in der Czechoslovakei eine Goldeinheit eingeführt werden wird. Es scheint auch die Frage ventiliert worden zu sein, ob nicht die Goldwährung durch Festsetzung einer Relation zum Dollar sanktioniert werden sollte, doch hat man von dieser Absicht wieder abgelassen.

Uebereinkommen mit dem polnischen Holzhandel.

Die Bestrebungen des Verbandes der czechoslovakischen Sägewerksbesitzer nach Sicherstellung von Rundholz für die einheimische Industrie und Sättigung des Inlandskonsums zu angemessenen Preisen haben in Polen einen lebhaften Widerhall hervorgerufen. Polen ist schon seit langem bestrebt, im Holzgeschäfte dieselben Grundsätze zu verwirklichen, es führt seit zwei Jahren mit Deutschland einen Zollkrieg um den Aufkauf von Rundholz durch deutsche Interessenten unmöglich zu machen und für seine eigene Industrie günstigere Absatzverhältnisse zu erzielen. Wie wir erfahren, finden in nächster Zeit Verhandlungen zwischen czechoslovakischen und polnischen Interessenten über ein gemeinsames Vorgehen der beiden Staaten im Holzexport statt, evtl. sollen auch noch andere Staaten (Oesterreich und Rumänien) einbezogen werden. Man denkt dabei an das Vorbild der nordischen Holzeindustrie.

Concordia - Import - Eksport
Sp. Akc.
Katowice, Sokolska 4
Telefon 205, 566 und 2075
hat zur Zeit besonders preiswert abzugeben:
Minium
Bleiglätte
Deutsch. Alabastergips
Sizil. Schwefel
Verlangen Sie Offerte unter Angabe der Menge

RUMAENIEN.

Wiederbelebung des rumänischen Holzexportes.

Nach rumänischen Meldungen wird in den Donauhäfen besonders in Galatz Holz in größeren Mengen für Griechenland, Aegypten, Klein-Asien und Nord-Afrika verladen. In der letzten Zeit wurden auch Lieferungen nach Holland aufgenommen.

UNGARN.

Die Angelegenheit des Fiumaner ungarischen Freihafens

scheint zu einem Wendepunkt gelangt zu sein. Das diesbezügliche Abkommen mit den Italienern ist schon längst fertig, aber die Besprechung der Transitfragen mit den Jugoslaven wurde bisher verzögert. Wie wir nun vernehmen, beabsichtigt die ungarische Regierung schon in den allernächsten Wochen die Verhandlung mit den Jugoslaven aufzunehmen. Diese Verhandlungen werden sich darauf beziehen, daß die Transitierung der nach Fiume zu sendenden Waren zu solch' günstigen Frachtspesen durch Jugoslavien geliefert werden können, daß ihr Meerweg durch Fiume entsprechend rentabel sein soll.

In Wirtschaftskreisen spricht man viel davon, daß unter den übrigen hängenden Fragen auch die Einschaltung der Levante Schifahrtsgesellschaft in dem ungarischen Seeverkehr erledigt werden wird. Angeblich wird die Levante, so wie im Frieden, eine größere staatliche Unterstützung bekommen, die Gesellschaft hat also im Zusammenhange mit der Eröffnung des Fiumaner ungarischen Freihafens große geschäftliche Chancen.

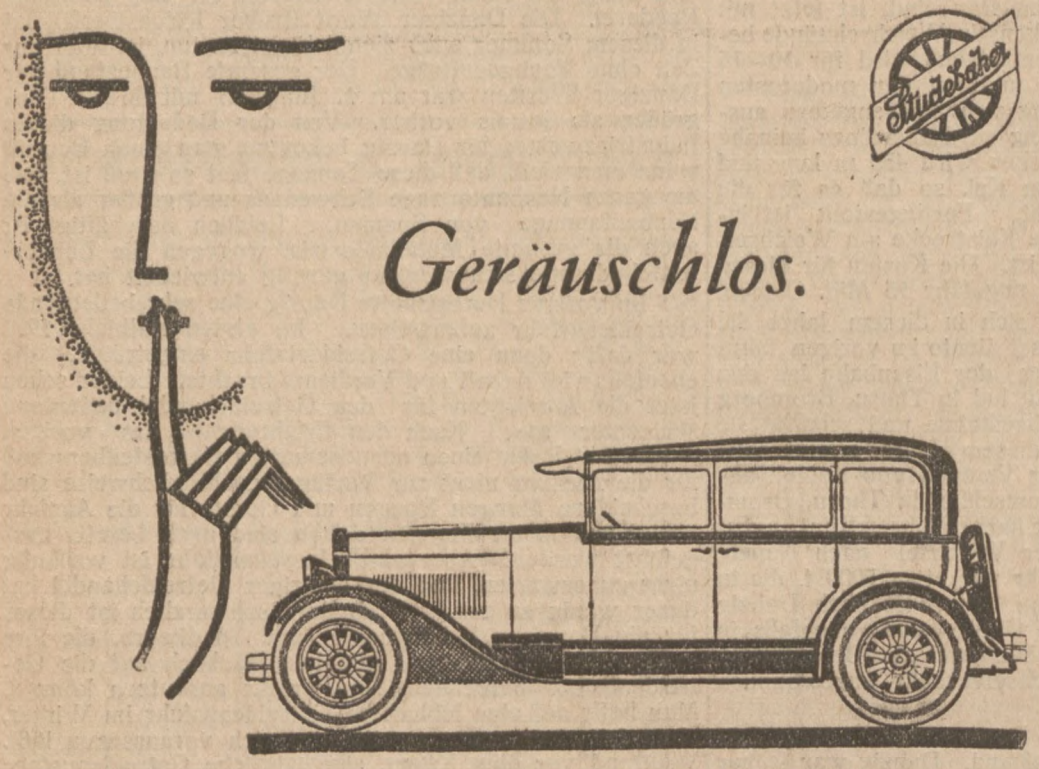
Verschlechterung der ungarischen Zuckerernteaussichten.

Die Zuckerrübenernteaussichten haben in den letzten Wochen eine bedeutende Verschlechterung erfahren. Für diese Kampagne wurden auf 106 940 Joch Rüben angebaut und es wird mit einem Ernteergebnis von 12 037 000 Meterzentnern gerechnet. Vor etwa drei Wochen hat man das Ernteergebnis auf ca. 12 140 104 Meterzentner geschätzt. Im Vergleich mit der Rübenproduktion im vergangenen Jahre, die 14 446 177 Meterzentner betrug, beträgt der Ausfall in diesem Jahre 2,3 Millionen Meterzentner.

SOWJETRUSSLAND.

Die sowjetrussische Handelsbilanz.

Im Monat August betrug der Export der Sowjetunion über 49 Millionen, der Import fast 64 Millionen Rubel, so daß sich eine Passivbilanz von 15 Millionen Rubeln ergibt. Während der abgelaufenen 11 Monate des Wirtschaftsjahres betrug der Außenhandel im Gesamtumsatz 1322 Millionen, davon entfielen auf den Export über 691, auf den Import fast 631 Millionen, so daß die Gesamthandelsbilanz mit 60 Millionen Rubel aktiv ist.



Geräuschlos.

Zu allen bekannten Eigenschaften des Erskine Six kommt jene des geräuschlosen Ganges. Und diese Geräuschlosigkeit gehört zu seinen unveränderlichen Vollkommenheiten; sie bleibt dem Wagen eigen und besteht so lange wie er selbst, dank der prima Qualität der Studebaker Erzeugnisse.

Dies ist Beweis für einen stark gebauten Mechanismus, der in ausgeglichener Weise von einem der vollkommensten 6 Zylinder-Motoren angetrieben wird.

6 Zylinder - 9 P.S. - 100 km. per Stunde.
Steigungen von 11% in der Direkten.

Speziell für europäische Ansprüche von Studebaker gebaut.

WICHTIG. - Ersatzteile immer am Lager, da in DANZIG eine Niederlage von STUDEBAKER Automobile und Ersatzteile für sämtliche STUDEBAKER Vertreter in POLEN unterhalten wird.

ERSKINE SIX
ERSKINE
E. A. 93

Carl REICHMANN, KATOWICE: Teichstrasse (ul. Stawowa) 5. Fernsprecher 253
Generalvertreter für KATOWICE und OBERSCHLESIEN der THE STUDEBAKER CORPORATION of AMERICA.

„Heute rot — morgen tot,
Uebermorgen Gram und Not,
Soll Dein Glück Dir Frieden geben,
So versich're erst Dein Leben . . . . ."
Lebensversicherungen
mit und ohne ärztliche Untersuchung für erstklassige in- und ausländische Gesellschaften.
Günstige Prämien. Vorteilhafte Bedingungen.
Neu aufgenommen: ‚Maschinenbruch-Versicherungen'
Unverbindliche Auskunft durch:
August Steuer, Katowice, ul. Sienkiewicza 3, II. Telefon 2156

Wand- und Fußboden-Fliesen
Tonrohre :: Dachsteine :: Gips
Rohrgewebe :: Kalk :: Zement
ständiges Lager.
Baumaterialien-Großhandlung
Paul Friedr. Wieczorek, Katowice
Büro u. Lagerräume: ul. Warszawska 60
(Friedrichstr.) 60 Tel. 740.

L. Altmann
Eisengroßhandlung
Rynek 11 Katowice Tel. 24, 25 26
Gegründet 1865
Walzeisen • Bleche
Eisenkurzwaren • Beagid
Osramlampen

Kattowitzer Zeitung
Allgemeine Tageszeitung für Politik und Wirtschaft
Als Blatt der kaufkräftigsten Verbraucherkreise weitverbreitet
Meistbenutztes und wirksamstes Werbemittel

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und Verlag: Tadeusz Cmiel, Katowice. — Verlag: „Hermes" Sp. z. z. ogr. odp., Katowice. — Druck: Kattow. Buchdr.- u. Verl.-Sp. Akc. Katowice.